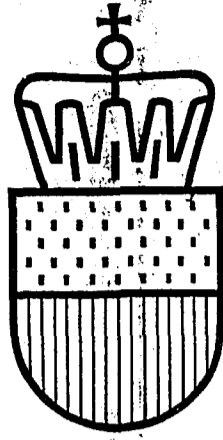


# Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.—, Ausland jährlich Fr. 42.—, halbjährlich Fr. 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz, Altenbachstrasse 99, Telefon 075 2 19 37 / 2 24 12. Postkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Amtes Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Anzeigenpreise. Die einspaltige Millimeter-Zeile: Inland 12 Rp., Schweiz 15 Rp., Übriges Ausland 17 Rp. Anzeigen Reklame 30 Rp., 35 Rp., 40 Rp. Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

AZ — Vaduz, Dienstag, 28. September 1965

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

99. Jahrgang — Nr. 144

## 40. Stiftungsfest der «Rheinmark»

Im Zeichen einer Standortbestimmung unserer Akademikerschaft

Mit einem Requiem für die Verstorbenen der «Rheinmark», das von H. H. Pfarrer Edwin Kaiser in der Muttergotteskapelle Triesen zelebriert wurde, und einem anschließenden Trauerkonzert im Gasthof Sonne, begannen am Samstagvormittag die Feierlichkeiten zum 40. Stiftungsfest der liechtensteinischen akademischen Verbindung «Rheinmark». Im Verlaufe des Samstag trafen die Abordnungen der ausländischen Verbindungen in Vaduz ein, um bereits am nachmittäglichen Generalkonvent im Hotel Vaduzerhof teilzunehmen, dem auch der Ehrenprotector der «Rheinmark», Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II. beiwohnte.

Begleitet vom Brausen des ersten richtigen Föhnsturms im liechtensteinischen Herbst 1965, nahmen die Chargierten am Samstagabend vor dem Schaaner Rathausaal Aufstellung und hielten unter Trompetenstößen und Trommeltakt Einzug zum Jubiläumskommers. Phantasie und geschmackvolle Hände hatten vorher den Schaaner Rathaus-, Theater- und Turnsaal zu einer eindrucksvollen Kongresshalle umgestaltet und den Beweis erbracht, dass man mit et-

was Geschick und Mut zur Improvisation selbst aus unseren oft prekären Mehrzweck-Sälen etwas machen kann. Das Kommando hatte der Senior der Aktivitas, cand. med. Klaus Hiltl v/o Foul. Selbstsicher und sympathisch leitete er den Abend mit der Begrüssung der Ehrengäste ein und erwies sich auch im weiteren Verlauf als würdiger Träger seiner Chargen. Grussbotschaften und Glückwünsche, u. a. von Regierungschef Dr. Gerard Batliner und dem Vorarlberger Landtagspräsidenten und Bürgermeister von Bregenz, Dr. Tizian, leiteten zur Festrede des Präsidenten der Altherrenschaft, Dr. med. David Büchel über: Das ausgezeichnete Referat, aus dem wir die nachstehenden Sätze zitieren, umriss in ausführlicher Form den Standort unserer modernen Gesellschaft und ihre Aufgaben für die Zukunft. Der Redner versuchte namentlich die Verantwortung der heutigen Akademikerschaft für die modernen Probleme und unsere «Welt von morgen» aufzuzeigen. Wir hoffen, dass wir bei anderer Gelegenheit näher auf die interessante Ausführungen zurückkommen können:

## Liechtensteins Jungmannschaften tagten in Eschen



Am Sonntag fand in Eschen die Landestagung des liechtensteinischen Jungmannschaftsverbandes statt. Unser Bild zeigt Regierungschef Dr. Gerard Batliner, der als Fachreferent den Arbeitskreis «Liechtensteiner Finanzhaushalt» persönlich leitete. Ueber die Tagung in Eschen werden wir in unserer Mittwochsausgabe eingehend berichten. (Photo Peter, Vaduz-Schaan)

## «Glücksfähigkeit, Dankbarkeit und Mut zur Zukunft»

«Vierzig Jahre Liechtensteinische akademische Verbindung Rheinmark! Vierzig Jahre kontinuierlichen Couleurstudententums in Liechtenstein! Oder, im Sinne der statutarischen Aufgabenstellung: Landesverbindung der Akademiker in einem souveränen Staat!

Sind vierzig Lebensjahre einer Verbindung gerechtfertigter Grund für ein Jubiläum, — für Jubel also? Zeigt dieses Alter — nicht nur im Kommentsinne des stetigen Sich-Verjüngens — für eine Verbindung nicht eher Jugendlichkeit? Item! Wir Menschen sind geneigt, Alles und Jedes am Messtab des Menschen zu messen. In einem Menschenleben aber wird der vierzigste Geburtstag etwa als Halbzeit, biologisch als Reife, soziologisch als Höhepunkt gerne gewertet, als Zeitpunkt, der zur Rückschau und zur endgültigen Orientierung Anlass gibt. Der Jubel bricht meist später aus, wenn objektiv nur noch von Ernte oder «Nachlese» sonst berichtet werden könnte.

So wollen wir den Brauch denn auch hier und heute gelten lassen: Das «Jubilare» sei späteren Festen vorbehalten, das Memento sei der Grundton unseres vierzigsten Stiftungsfestes!

Doch woraus schöpfen wir Anlass und Recht zu ernst fragender Thematik an einer frohen

Feier, die der Rheinmark die Ehre der Präsenz einer so illustren Corona von Gästen verschafft? Woher nehmen wir den Bezug, in dieser erfreulichen Manifestation lebendigen Couleurstudententums etwa über Situationsproblematik der heutigen Menschheit zu sprechen?

Wie endlich kann eine Fragestellung nach den innern Sicherungen des Menschlichen an diesem Orte, in diesem Lande angebracht sein, in welchem Fortschritt und Prosperität so offensichtlich sind?

Nun, primo: eine frohe Feier soll gerade bei Menschen, denen Geistesfähigkeiten und Bildung grosse Verpflichtungen überbürden, kein Hinderungsgrund für besinnliche Minuten sein. Secundo: Couleurstudententum kann sich nur dann lebensberechtigt manifestieren, wenn darunter nicht mumifizierter Traditionalismus, sondern lebensnahe Synthese zwischen gestern und heute verstanden wird und wenn es sich nicht scheut, überlieferter Form zukunftsinteressierter Inhalt zu geben. Deinde: der unübersehbare Berg vielseitiger Probleme, welche durch die industrielle Revolution seit hundert Jahren den Ländern der westlichen Hemisphäre und in jüngerer Zeit der ganzen Erde aufgeladen wurde, hat Liechtenstein erst in den letz-

ten zwei Jahrzehnten überschüttet. In dieser erschreckend kurzen Zeitspanne ist aus diesem Land der Not und Armut, das sein Glück im Export von Arbeitskraft sah und seine Männer als Saisonarbeiter und Grenzgänger im Ausland den kargen Lebensunterhalt suchen lassen musste, ein Industriestaat von ausserordentlicher Intensivität geworden, dem Fremdarbeiter und ausländische Grenzgänger unumgängliche Notwendigkeit geworden sind. —

Denn grosse Worte haben es gegenüber der Wirklichkeit schwer. Ihre Gewänder sind zu prächtig, verglichen mit dem, was meist unter ihnen steckt!

Wenn ich heute etwas zum Begriff des Menschen in der heutigen Zeit beitragen möchte, soll das nicht etwa ein philosophische Ortsbestimmung, noch weniger der Versuch einer Wesensschau sein. Vielmehr möchte ich einiges Material vorlegen, das einen Teilaspekt der Frage nach dem Menschen betrifft. Dabei sei der Mensch hier nicht als Individuum angezeigt, sondern von der übermächtigen Gewalt her, welche die Gesellschaft mit ihren Institutionen auf ihn ausübt. Es gilt die prägenden Kräfte zu erkennen, von denen der Mensch von heute getrieben wird und von denen seine heutige Situation gemodelt wurde.

Aus dem scheinbar nicht zu bewältigenden Chaos von neuen Problemen ist schliesslich all das entstanden, was uns die Kultur- und Menschheitsgeschichte der letzten Jahrtausende zeigt und auch das, in was wir Menschen von heute noch als gewohnte Gesellschaftsordnung hineingeboren wurden, die nun durch die Neuordnung der Industriekultur abgelöst wird. Noch ist vieles und mannigfaches im Fluss, aber die neuen Ordnungsstrukturen zeichnen sich doch schon deutlich ab. In ihrem Zentrum steht der Mensch, zwar noch nicht endgültig geprägt von den Kräften, die eine sich erst formende industrielle Gesellschaft auf ihn ausübt. Aber wie es scheint, ist er auf dem rechten Wege, des schöpferischen Auftrages, die Erde dienstbar zu machen. Vom Beginn des Agrarzeitalters bis zum Abbruch der technischen Revolution wurde die erste Etappe begangen. Die Wegweiser für den jetzt begonnenen zweiten Teil zu finden, ist die Hauptaufgabe unserer Zeit.

Das Einspielen in ein neues Gleichgewicht vollzieht sich fast stets mit Schwingungen und lässt während des Ueberganges notwendigerweise auch tadelnswerte Uebertreibungen und Fehlleistungen auftreten. Es ist so etwas wie eine Charaktersache, sich nicht durch kurzweilige Zeiterscheinungen beirren zu lassen, sondern ein «langweiliges» Lebensgefühl zu gewinnen, das die grossen und stetigen Entwicklungskurven sieht, die zu Glauben und Hoffnung berechtigen. Wenn man des Glaubens ist,

dass sich trotz Wohlstand und Sozialgesetzen niemals völliges Sicherheitsgefühl für jeden einstellen kann und wird, so möge man sich fragen, ob dies denn das erstrebte Endziel sein soll.

Ist nicht vielmehr eine Menschengesellschaft anzustreben, die zwar vor Not geschützt sein sollte, in der aber doch das Bewusstsein der Selbstverantwortung des eigenen Geschickes und Lebenserfolges nicht lahmgelegt sein darf?

Bei einem grossen Teil der Menschen wird sich, wie es sich heute schon bei einer Elite zeigt, eine souveräne und selbstbewusste Widerstandskraft gegen Uebertreibungen und Fehlleistungen herausbilden. Der menschliche Nachahmungstrieb wird in Zukunft die breite Masse dem Vorbild der Elite auch in geistiger und kultureller Hinsicht nachstreben machen, wie das zu allen Zeiten immer wieder geschehen ist.

Möge sie immer solche Vorbilder haben, von denen sie lernen kann, was dem neuen Menschheitszeitalter nützt: Ehrfurcht vor dem Leben, Wertschätzung und Nutzung der Zeit, Liebe zum Musischen, Uebermateriellen, Religiösen und allen Werten über dem Bloss-Nützlichen, vor allem aber Glücksfähigkeit, Dankbarkeit und «Mut zur Zukunft»!

Die Glückwünsche der Fürstlichen Regierung überbrachte Regierungschef-Stellvertreter Dr. Alfred Hilbe, der in seiner Grussadresse an die besinnlichen Worte des Altherrenpräsidenten anknüpfte.

Im Namen der Gemeinde Schaan gratulierte Vorsteher Ludwig Beck in gewohnt kurzer und prägnanter Art. Ein Vertreter des Schweiz. kath. Studentenvereins und der Vorortspräsident des österreichischen Cartellverbandes, Dr. Ivo Greiter überbrachten weitere Grüsse und Glückwünsche. Ein Salamander zu Ehren Seiner Durchlaucht des Landesfürsten und der gemeinsame Gesang der Landeshymne bildeten den Höhepunkt des Hochoffiziums. Regierungsrat Dr. Gregor Steger hielt die Promotionsrede zur Burschenpromotion. Mit der Fuxenreception klang der offizielle Teil des Abends aus. Die Damen, die man bis dahin auf die Galerie verbannt hatte, durften sich unter die Festversammlung mischen. Unter dem Kommando des Altherrenpräsidenten ging der Jubiläumskommers zur vorgesehenen Zeit zu Ende. Farbenprächtig, wohlgelagert und stets dem ersten Gehalt des Jubiläums zugewandt, wird er allen Teilnehmern und Gästen zweifellos in bester Erinnerung bleiben.

Der Sonntag begann mit einem Gemeinschaftsgottesdienst in der Aula der Realschule Vaduz. H. H. Pfarrer Ludwig Schnüriger, Vaduz, hielt die Festansprache.

Nach einem Hinweis auf den Bruch zwischen dem Alltagsleben des Christen und den Anschauungen und Gebräuchen des kirchlich-religiösen Lebens zeigte der Sprecher die geschichtliche Entwicklung auf, die zu einem Gegen-



Im festlich dekorierten Schaaner Rathausaal fand am Samstagabend der Jubiläumskommers zum 40. Stiftungsfest der liechtensteinischen akademischen Verbindung «Rheinmark» statt. Unsere Aufnahme vom Ehrentisch zeigt von links nach rechts: Regierungsrat Dr. Gregor Steger, den Vertreter des Schweiz. Studentenvereins, Vorsteher Ludwig Beck, Ehrenpräsident der AH, Fürstl. Justizrat Dr. Alois Ritter, AH-Präsident Dr. Eugen Büchel, S. D. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein, den Senior der Aktivitas Klaus Hiltl, Landtagspräsident Dr. Martin Risch, Regierungschef-Stellvertreter Dr. Hilbe, Fürstl. Justizrat Dr. Alois Vogt, den Vorortspräsidenten des österr. CV, Dr. Greiter und Fürstl. Medizinalrat Dr. Richard Meier. (Photo Steger, Vaduz)